

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

17.10.1838 (No. 287)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 287. Mittwoch, den 17. Oktober 1838.

Baden.

Die Allg. Ztg. schreibt aus dem Großherzogthum Baden, 8. Okt: Während Fabriken und Industrie bei uns auf erfreuliche Weise in den Vordergrund treten, macht sich auch bei der „hohen Schule“ dieser Wissenszweige, bei dem polytechnischen Institut in Karlsruhe, eine fortwährende erfreuliche Zunahme bemerzlich. Zu dem bevorstehenden Wintersemester hat sich bereits eine so große Anzahl neuer Ankömmlinge, namentlich aus dem „Auslande“, eingefunden, daß man einer ansehnlichen Vermehrung entgegenfieht.

(N. 3.)
Mannheim, 15. Okt. Die Arbeiten bei dem Ausheben des frie'enheimer Rheindurchschnittes werden mit erneuter Thätigkeit fortgesetzt, und Alles läßt nun hoffen, daß bald ein günstigeres Resultat als das bisherige sich ergeben werde. Auch am Bau des Freihafens, wie an der dazu gehörigen Schleufe, herrscht eine Regsamkeit, welche den erfreulichen Beweis liefert, mit welchem Nachdruck diese großartigen Werke ihrer Vollendung entgegengeführt werden. Die Behörde sucht zu den in Menge beschäftigten Leuten noch mehr Arbeiter, um vor Winter noch Alles in den Hauptanlagen zu vollenden, die außer ihrer Nützlichkeit eine der schönsten Zierden der Stadt bilden werden.

(N. 3.)
**† Aus dem Oberlande, 14. Okt. Was die mehrfach besprochene Regulirung der Dreisam und der Elz betrifft, so ist der Beitrag, welchen der Staat zu diesem Unternehmen für billig und gerecht erachtete, so wie die Art und Weise, wie und unter welchen Vorbedingungen er sich zu diesen Leistungen verpflichtete, durch ein besonderes Gesetz geregelt worden. Nach demselben sind in vier Jahresterminen 300,000 Gulden zu zahlen, jedoch nur alsdann, wenn auch von Seiten der, bei dem Unternehmen interessirten und eben deshalb konkurrierenden, Gemeinden alle Verhältnisse so geregelt sind, daß von ihrer Seite die Erhebung und Einzahlung des sie treffenden Betrags keinem Anstande mehr unterliegt. — Die, dem heiligen Gallus geweihte gewesene Kirche in dem Dorfe Rorsingen (Bezirksamts Staufen) ist verfloßene Woche, in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch, durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Thurm, Dachstuhl und ein beträchtlicher Theil der Seitenwände liegen in Ruinen; auch die neue, noch nicht ganz fertig gewesene, Orgel, mit deren Vollendung man gerade beschäftigt war, ist ein Raub der Flammen geworden; nur die Sakristei blieb unversehrt. Wie das Feuer ausgebrochen, ob durch Unvorsichtigkeit eines

Arbeiters, oder durch irgend eine andere Veranlassung, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

**† Freiburg, 14. Okt. Morgen beginnt in hiesiger Gemarkung die Weinlese. Nach einigen heftigen Regengüssen hat sich eine etwas unbehagliche Kälte eingestellt, die besonders Morgens und Abends ziemlich fühlbar wird; auf den benachbarten Berggipfeln, in den Schluchten und Hochthälern des Schwarzwaldes und der Vogesen ist bereits schöner frischer Schnee zu haben. Unseren Reblenten dürsten während der Lese die Finger etwas steif werden; fällt diese nur gut aus, so werden sie dies kleine Ungemach gerne erdulden. Ueber des Herbstes Ergebnisse werden wir Ihnen baldigst berichten können.

Baiern.

München, 12. Okt. Diesen Morgen, 10 Uhr, wurde in den Sälen unserer Akademie der Künste, wie statutenmäßig alle drei Jahre an diesem Tage, die Kunstausstellung eröffnet. Obgleich man von derselben keine großen Erwartungen hegte, da im hiesigen Kunstvereinslokale die Genre- und Landschafts-Malerei das ganze Jahr hindurch ihre Ausstellung hält, während die Fresken in den großen öffentlichen Bauten das Wirken vieler Künstler im Fache der Historienmalerei in Anspruch nehmen, so wurden doch jene Erwartungen bei weitem übertroffen. Die Mitglieder der Akademie: Cornelius, Julius Schnorr, Heinr. Hef, Klemens Zimmermann und Olivier lieferten zum Theil große Kartons, so wie kleinere Zeichnungen (Skizzen zu den umfangreichen öffentlichen Arbeiten), zum Theil Delgemälde; Schwanthaler mehrere ausgezeichnete plastische Werke, bestimmt, dereinst den neuen Königsbau zu schmücken. Hieran reihen sich: von Rauch in Berlin ein sehr gelungenes in Marmor ausgeführtes Basrelief, und im Fache der Malerei vier landschaftliche Darstellungen einer sich gegenwärtig hier aufhaltenden Künstlerin aus Paris, Mme. Sarazin de Belmont, die von vieler Meisterchaft zeugen. Ferner werden mit großem Interesse gesehen: ein umfangreiches Schlachtenbild von Peter Hef, welches derselbe für unsern König malte; dann die Werke von v. Heideck, Gzdorf, Dörner, v. Langer, Fohr, Neumeuthet u., Namen, die in Deutschland einen guten Klang haben. Auch Stielet's liebliche Bildnisse üben wieder ihren bestechenden Zauber. Unter vielem andern Gelungenen, was ich des Raumes wegen unerwähnt lassen muß, will ich noch die größern Kartons, so wie die kleinen Zeichnungen eines wiener Künstlers, Steinl mit Namen, berühren, welche sämmtlich ein tiefes und religiöses Gefühl athmen, und

lebhaft an die Werke Overbecks erinnern. Als eine bedeutende Zierde der Ausstellung müssen auch die großen Glasgemälde betrachtet werden, die auf Befehl des Königs in der hiesigen Porzellanmanufaktur für die neue Maria-Hilf-Kirche in der Vorstadt Au gefertigt wurden. Das Verzeichniß der diesjährigen Ausstellung nennt nur 284 Nummern, doch sind darin die Gegenstände, die während und nach dem Drucke desselben eingesandt wurden, nicht aufgeführt. (N. 3.)

München, 13. Okt. Se. k. H. der Kronprinz Maximilian ist diese Nacht hier angekommen. — Der Herzog von Leuchtenberg tritt am 16. die Reise nach St. Petersburg an, wohin ihn unter andern der Graf Moriz Mejean und der Generaladministrator der herzoglichen Güter, Hr. Mour, begleiten. — Heute, am Todestage des höchstseligen Königs Max, fand man das Standbild des Unvergesslichen mit Blumenkränzen geschmückt, die in der Nacht von unbekannter Hand gespendet worden waren: ein Zug rührender Pietät, die sich seit mehreren Jahren auf diese zarte Weise kund gibt. — Ihre Maj. die Königin Therese dürfte bis zum 19. aus Trient zurückkehren, während Briefen aus Tegernsee zufolge Ihre Maj. die Königin-Wittve schwerlich vor Anfang Novembers hier eintreffen wird. (N. 3.)

— Die schon erwähnte Zuschrift des russischen Gesandten, v. Severin, an Esclair lautet: „München, den 25. Sept. (7. Oktober) 1838. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland hat mit besonderm Antheil der letzten Vorstellung des Trauerspiels „Wallenstein“ auf der hiesigen königl. Schaubühne beigewohnt, wo Sie abermals mit dem ganzen Glanze würdevoller Erscheinung und längeranerkannter Meisterschaft in einer der Rollen aufgetreten sind, in denen Sie unersetzlich bleiben werden. Ich bin demnach beauftragt, Ihnen für die Leistungen eines Abends zu danken, der Sr. kaiserl. Hoh. den schönsten Genuß deutscher Darstellungskunst gewährt hat, und Ihnen zugleich, als Zeichen Seines Wohlwollens, beifolgenden Ring zuzustellen. Selbst ein Verehrer Ihrer hohen Kunst, erfülle ich diesen Befehl mit doppeltem Vergnügen, und bitte Sie, meiner vollkommenen Achtung versichert zu seyn. v. Severin.“ (N. 3.)

— Die französische Schauspielergesellschaft des Hrn. Dogny gab am 10. Okt. ihre erste Vorstellung, mit entschiedenem Beifall, in Augsburg.

— Fräulein Agnese Schebest ist auf 12 Rollen am Kärtnertheater in Wien engagirt worden, und bereits von Nürnberg aus, wo sie seit 4 Monaten zu ihrer Erholung verweilt, dahin abgereist. Sie wird mit der Partie der Norma debütiren. Von Wien aus gedenkt sie später nach Paris zurückzukehren. (N. 3. vom 14. Okt.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 9. Okt. Gestern kam auch das erste eiserne Dampfschiff der kölnischen Gesellschaft hier an. Dasselbe ist kleiner als die übrigen Dampfboote, aber eine Eleganz nimmt man darin wahr, die bewundernswürdig ist. Sie sind bei niederm Wasserstand, namentlich auf dem Ober-

rhein, fast unentbehrlich, und wir vernehmen, daß diese reiche kölnische Gesellschaft noch mehrere eiserne Dampfboote fertigen läßt. Indessen geht die Reisesaison ihrem Ende entgegen, und die Dampfschiffe pflegen in der letzten Zeit ziemlich leer anzukommen und abzugehen. (N. 3.)

Mainz, 13. Okt. Nachdem Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm, unser Gouverneur, in einem Parolebefehl seinen Dank über den guten Zustand der Garnison ausgesprochen und in sehr huldreichen Worten Abschied genommen hatte, reiste höchstselber gestern Abend von hier wieder ab nach Darmstadt, wo der Prinz bis zum 20. d. M. verweilen wird, um, nach einem spätern Aufenthalt von einigen Tagen in Meiningen, nach Berlin zurückzukehren. Am demselben Tage traf Se. Erz. der General v. Mülling wieder hier ein. — Die Hoffnungen einer noch leidlichen Weinernte sinken nun wieder, nachdem das Wetter eine so nachtheilige Wendung genommen hat, daß man das Einheizen der Stuben schon ganz behaglich findet. (H. 3.)

R u t h e s s e n.

Aus Kassel wird vom 5. Okt. geschrieben: Der Komiker Wohlbrück hat uns, eine nicht unbedeutende Schuldenmasse hinterlassend, ohne Abschied auf eine nicht komische Weise verlassen.

P r e u ß e n.

Königsberg, 5. Okt. Die seit dem 14. Sept. eingetretene und fortdauernd angehaltene warme und trockene Witterung hat auf Feld- und Garten-Früchte segensreich eingewirkt und die fast verloren gegebene Ernte wider alles Erwarten aufs Höchste begünstigt. Dieselbe ist, mit Ausschluß der Kartoffeln, beinahe in allen Kreisen des Regierungsbezirks beendet, und ihr Ertrag zum Theil mittelmäßig, zum Theil ergiebig und in einigen Gegenden sogar reichlich ausgefallen. Auch sind die Wintersaaten größtentheils bestellt und zum Theil schon eingegrünt. (Pr. St. 3.)

Elberfeld, 11. Okt. „Auch die neue päpstliche Allokution darf in den preussischen Blättern nicht gedruckt werden, vielmehr wird darauf die neuere königl. Verordnung angewandt, welche auf die unautorisirte Verbreitung von Erlassen auswärtiger Kirchenobern eine strenge Strafe setzt.“ So berichtet der berliner Korrespondent der Augsb. A. Z. Unsere hiesige Zeitung bemerkt nun hierzu: Da wir zu Zeiten falsche geschichtliche oder statistische Notizen berichtigten, so mag dies auch mit obiger geschehen, da sie auch falsch ist. Wir haben den größten Theil der päpstl. Allokution, (den) über Belgien, mitgetheilt, aber ein päpstliches Aktenstück, welches Preußen betrifft, kann nach den längst bestehenden Landesgesetzen eben so wenig bei uns gedruckt werden, als die Augsb. Allg. Ztg. ein päpstliches Breve über Baiern ohne Staatsgenehmigung publiziren dürfte. Oben erwähnte allerhöchste Kabinettsordre vom 9. April d. J. wurde bekanntlich erlassen, als der später desavouirte Abbate Spinelli von Brüssel aus sich einmischen wollte. Allein die königl. Genehmigung aller auf die diesseitigen Staaten bezüglichen

römischen Aktenstücke jeder Art ist in 2 Gesetzesbestimmungen enthalten. In den organischen Artikeln, welche das kanonische Recht Frankreichs und der deutschen Provinzen bilden, die französ. Recht beibehalten haben, heißt es, daß keine Bulle, kein Breve, Reskript, Dekret, Mandat, oder irgend eine andere Verfügung des römischen Hofes ohne Staatsautorisation angenommen, verkündigt, gedruckt, oder auf irgend eine Art ausgeführt werden dürfen; eben so heißt es im allgemeinen Landrecht Tit. XI. Abschn. 3 §. 118: „alle päpstlichen Bullen, Breven und alle Verordnungen auswärtiger Obern der Geistlichkeit müssen vor ihrer Publikation und Vollstreckung dem Staate zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden.“ Ganz dasselbe steht in der bayer. Verfassungsurkunde Tit. 4 §. 9 und in dem bayer. Edikt über die Religionsverhältnisse, Abschn. 3, Kap. 1 §. 58, wobei sogar noch hinzugefügt wird, diese königl. Genehmigung müsse überall bei der Publikation ausdrücklich erwähnt werden. Daß alle konstitutionelle Staaten dasselbe Gesetz haben müssen, liegt in dem Begriffe einer konstitutionellen Monarchie. Alle diese Aktenstücke werden nämlich als diplomatische Akten betrachtet, die, wie das pariser conseil d'état in seiner berühmten Entscheidung über den erzbischöflichen Palast im vorigen Jahre besagte, von einem souverain étranger ausgehen, und daher erst vom diesseitigen Regenten anerkannt und bestätigt seyn müssen. Wir theilen dies deshalb so genau mit, weil Viele bei der Unkunde der Landesgesetze den falschen, oft aus böswilliger Absicht verbreiteten, Behauptungen Glauben schenken dürften, es sey jetzt auf einmal eine Neuerung eingetreten, welche es den Redaktionen der Zeitungen nicht gestatte, solche Aktenstücke mitzutheilen; dem ist aber durchaus nicht so, und es wird hierbei nichts befolgt, als was in allen deutschen Staaten eben so wie in Frankreich Landesgesetz ist.

Düsseldorf, 12. Okt. Die Probefahrt auf unserer Eisenbahn ist gemacht. Heute früh ein Viertel nach 7 Uhr ging der erste Dampfwagen vom Bahnhofe ab und legte eine Strecke von etwa mehr als einer halben preussischen Meile zurück.

Belgien.

Gent, 9. Okt. Diesen Morgen sind im Hotel des Flandres zwei Diligencen und zwei Waggons von der Erfindung des Hrn. Diez, zu Brüssel, angekommen. Diese, durch ihre Eleganz und die Gemächlichkeiten, die sie den Reisenden darbieten, merkwürdigen, Wagen sind zu einem Messagerbedienst zwischen Gent und Lille, der unverzüglich organisiert werden wird, bestimmt. — Zu Lüttich erwartet man in dieser Woche das Modell der Statue von Kutens, die hier gegossen werden soll. (Blg. Bl.)

Holland.

Amsterdam, 8. Okt. Wie aus dem Haag gemeldet wird, präsidiert Sr. k. H. der Prinz von Oranien jetzt sehr oft den Sitzungen des Staatsraths, welchen auch des Erbprinzen von Oranien königl. Hoh. fast immer beivohnt. — Auf Anordnung unserer städtischen Behörde tritt am 1. Nov. hier eine große, sogenannte, Kleinkinderschule in das

Leben, von welcher man sich für die sittliche Erziehung der Kinder der ärmeren hiesigen Klassen viel verspricht. Die Kleinkinderschulen werden aber in unserem Lande immer häufiger errichtet, denn sie haben sich an ten Orten unseres Landes, wo sie seither bestanden, als sehr nützlich bewiesen. — Seit Kurzem sind in Harlem in dem dortigen alten kön. Schlosse die Gemälde der lebenden holländischen Künstler aufgestellt und man zählt deren daselbst schon eine große Anzahl. Stirbt einer der Künstler, so werden seine Gemälde in die kön. Gemäldesammlung nach dem Haag gebracht. Zugleich ist mit der Sammlung der Gemälde lebender Künstler in Harlem eine Unterrichtsanstalt für junge angehende Künstler verknüpft. (S. M.)

Italien.

Neapel, 28. Sept. In politischer Hinsicht herrscht hier bei Abwesenheit des Hofes gänzliche Stille. S. M. ist, wie man weiß, in Messina glücklich angekommen. Ueber den Zweck dieser Reise wird wie gewöhnlich viel geschwätzt, ohne daß man etwas Bestimmtes darüber erföhre. — Die Eruption des Aetna dauert, nach den letzten Berichten aus Catania vom 12. Sept., immer noch fort. Der Lavaström, der mehrere Ellen unter dem südlichen Stand des Kegels ausgebrochen, maß 30 Palmen in der Breite und zehn in der Höhe; er nimmt seine Richtung fortwährend nach dem Thal del Bue, wo er durchaus keinen Schaden anrichten kann. — Das offizielle Journal berichtet den Tod eines Schusters, der, gebürtig aus den Abruzzen, den 10. Sept. zu Monte St. Angelo in der Capitanata in einem Alter von 103 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen verstorben ist. Er hatte 4 Frauen gehabt, war nie ernstlich krank gewesen, bis ihn im vergangenen Jahre die Cholera überfiel, von der er sich ohne Arzt durch gänzliche Enthaltung aller Nahrungsmittel und durch den Gebrauch des frischen Wassers befreite. Er genoss bis zu seinem letzten Augenblicke den freien Gebrauch seiner Verstandeskkräfte und seines ungeschwächten Gesichts. (S. M.)

Freie Stadt Krakau.

Das „Journal des Debats“ enthält ein Schreiben aus Krakau vom 1. Aug., dessen Richtigkeit es verbürgt, worin der Zustand des kleinen Freistaats mit den düstersten Farben geschildert und einer Adresse Erwähnung gethan wird, welche die Repräsentantenkammer in ihrer letzten Session an die drei Höfe, unter deren Schutze die Republik steht, gerichtet und worin sie um Abstellung der drückenden Beschwerden demüthig gebeten hat. Der Senat, dem dieselbe übergeben wurde, um sie an die betreffenden Höfe zu übersenden, richtete daher folgendes Schreiben an die Residenten Preußens, Oesterreichs und Rußlands: „Die Repräsentantenkammer hat an die Schutzmächte dieses Staats eine Adresse verfaßt und den Senat beauftragt, dieselbe durch die Vermittelung der Herren Residenten an den Fuß der Throne Ihrer Majestäten gelangen zu lassen. Der Senat, in dem Wunsche, zu erfahren, ob die fragliche Adresse angenommen werden wird, hat die Ehre, den Herren Residenten dieselbe in Abschrift mitzutheilen und sie zu

bitten, ihm in dieser Hinsicht Nachricht zukommen zu lassen. **Krakau, 18. April 1838.** **Haller, Präsident.** Die Antwort der Konferenz der Residenten lautete: „Nachdem die Residenten von Oesterreich, Preußen und Rußland die, an ihre erhabenen Souveräne gerichtete, Adresse, welche der Senat der freien Stadt Krakau in seiner Note vom 18. April ihnen in Abschrift mitzutheilen die Güte hatte, zu Kenntniß genommen, sind sie sich in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, zu erklären, daß ihnen dieses Dokument keineswegs von der Art zu seyn scheint, um zu den Füßen der Throne Ihrer Majestäten gelegt werden zu können, und indem sie es für ihre Pflicht halten, hinsichtlich dessen den Zweifeln beizupflichten, welche in der Regierung dieses Staates, sowohl was die Schicklichkeit, als was die Zeitgemäßheit der fraglichen Adresse anlangt, aufgestiegen sind, beeilen sich die Unterzeichneten, den Senat in Kenntniß zu setzen, daß derselben keine Folge gegeben werden kann, und daß sie als nicht empfangen betrachtet werden wird. **Hartmann, Ungern-Sternberg, Liebermann.**“ (Riff. D. P. A. 3.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 9. Okt. Unser ehrwürdiger Riese, der Thurm zu St. Stephan, gebeugt schon durch ein mehr als siebenhundertjähriges Alter, scheint, trotz seiner bedeutenden Ausbesserung im J. 1812, ernste Besorgnisse zu erregen. Man hat seine Grundmauern umräumt, und errichtet Gerüste zur Spitze hinauf, um durch eine Kommission von Kunstverständigen die genaueste Prüfung deshalb vorzunehmen. — Seit Kurzem sind zwei unserer höheren Staatsbeamten als Verfasser von dramatischen Erzeugnissen auf den beiden Hoftheatern aufgetreten; Ch. Kuffner im Burgtheater mit seinem historischen Drama: „Die Malthesier“, und der kürzlich zum Staatskanzleirath ernannte Berque v. Rüttingen mit der Komposition einer Oper, nach Schiller's Turandot, auf der Hofopernbühne.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 3. Okt. Der Generaladjutant Risjlew, Minister der Reichsdomänen, kehrte in diesen Tagen von einer Inspektionsreise, die er im Ausgang des Juli zu einer persönlichen Wahrnehmung des Zustandes der Krondomänen, durch mehrere Gouvernements unternahm, wieder hierher zurück. Zu andern wichtigen Entwürfen, welche dieses Ministerium zur Erzielung einer festen Wohlfahrt der seinem Ressort zugewiesenen Kronbauern jetzt beschäftigen, gehört auch die Ausführung einer Katastralvermessung ihres Grundbesitzes, um vermittelt derselben eine möglichst gleichmäßige und strenggerechte Vertheilung des Abgaben- und Steuer-Systems unter ihnen einzuführen. Sie dürfte in der Folge auch auf die grundherrlichen Besitzungen, und sodann auf die Bevölkerung der Städte ausgedehnt werden. — Aus den meisten unserer Gouvernements gehen Berichte ein, daß in Folge eines langanhaltenden Regens, der in vielen vom Beginn des Juli bis zum September ununterbrochen andauerte, die Ernte, sowohl des Winter- wie des Sommerkorns, sehr erschwert wurde. An vielen Orten klagt man

sogar, daß das schon gemähte Korn aus den aufgestellten Garben wieder durchzuwachsen beginne. (H. R.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 11. Okt. Die „Morning-Post“ meldet, es sey eine Wohnung in Beattie's Hotel für den Infanten Don Francisco de Paula gemiethet worden. [Pariser Blätter vom 13. Okt. sagen, der Infant und seine Gemahlin seyen seit einigen Tagen leidend; ihnen, wie auch den Personen ihres Gefolges, von dem mehrere erkrankt seyen, scheine das Klima von Paris nicht zuzusagen.]

— Die, heute Morgen amtlich bekannt gemachten, Kornpreisdurchschnitts Verzeichnisse zeigen ein abermaliges Herabgehen in den Preisen. Der wöchentliche Durchschnittspreis des Weizens ist auf 64 Schillinge 9 Pence festgesetzt, der sechs wöchentliche Durchschnittspreis auf 66 Sh. Der Einfuhrzoll auf fremden Weizen wird demnach auf 20 Sch. 8 Pence erhöht. (Standard.)

— Am 6. d. M. ward die Dundee-Arbroath Eisenbahn, von Arbroath bis zu der einseitigen Bahnstation zu Craigie (bei Dundee), eröffnet. Gilt Wagen, mit beinahe 400 Personen, worunter die Direktoren der Eisenbahngesellschaft u. s. w., machten die Fahrt auf der Bahn, welche auf's Befriedigendste ablief. Dieser erste Wagenzug legte die gedachte Strecke — 20 engl. Meilen — in Dreiviertelstunden zurück. (Glasgow Courier.)

— Die „Times“ berichtet: Letzten Mittwoch verurtheilten die Gerichte zu Clonmel 16 Schustergefallen zu sechs wöchentlicher harter Arbeit im Korrektionshause wegen einer, bis zu thätlichen Bedrohungen ausgearteten, „Verschwörung [nicht arbeiten zu wollen, bis sie höheren Lohn erhielten]“ gegen ihre Meister. — Les beaux esprits etc.: am 6. — revoltirten die Schustergefallen zu Lyon, und ungefähr um dieselbe Zeit rührten sich in Irland die Herren vom Leisten ebenfalls.

— Der „Globe“ erzählt als einen Beweis von den Wundern, die der „Dampf“ bewirkt, daß Güter, die von Bristol (England) nach Cleveland (Stadt am Ufer des Erie-Sees im Ohio-Staate in Nordamerika) verschifft wurden, in letztgenanntem Orte schon am dreißigsten Tage nach ihrem Abgang aus Bristol auf dem Dampfschiff „Great Western“ anlangten.

— Die Reise von London nach Liverpool, und umgekehrt, eine Distanz von 206 engl. Meilen, wird nun auf der Eisenbahn täglich in 11 Stunden (also fast 19 engl. Meilen in der Zeitstunde) zurückgelegt. (Globe.)

— In London will sich nun auch, nach einem ziemlich großartigen Maasstabe, eine Botanische Gesellschaft bilden, deren Patronat die Königin zu übernehmen geruht hat. Eine districirte Liste von Vizepatroninnen, Vizepatronen, Vizepäsidenten und Mitgliedern, mit dem Herzog von Richmond als Präsidenten an der Spitze, zirkulirt bereits. Der auserwählte Platz ist der im innern Kreise des Regentpark eingeschlossene, 18 Morgen große, Raum, der dem in Nachahmung der botanischen Gärten anderer Länder angelegt werden soll. Gewächshäuser, Rasenplätze, Terrassen, Parterres, Statuen, Fontainen u.

f w. werden ebenfalls versprochen, so wie ein Teich für Wasserpflanzen, und künstliche Felsen für die Hervorbringungen der Bergregionen. Die wissenschaftlichen Anordnungen und Einrichtungen sollen die natürlichen und künstlichen Systeme umfassen, und die Bildung einer medico-botanischen Abtheilung wird in Aussicht gestellt. Eine Bibliothek und ein botanisches Museum befinden sich auch unter den anzulebenden Sachen, die den Beitretenden geboten werden, von denen die niedrigste Klasse fünf Guineen [62 fl. 30 fr.] Eintrittsgeld und zwei Guineen jährlich zu zahlen hätte. (Observer.)

— Die neueste Nummer des londoner „Athenäum“ berichtet: In der Egyptian-Hall ist gegenwärtig ein vom Lieutenant Siborn verfertigtes Modell [und nicht, wie deutsche Zeitungen reibeum, Unsinn übersetzend, berichteten, ein „Gemälde“] der Schlacht bei Waterloo zur Schau gestellt. Durch dasselbe stellen sich dem Zuschauer, wie aus der Vogelperspektive, die Hauptzüge und Details der Schlacht dar; indem das Ganze mit einer Treue und Genauigkeit ausgeführt und vollendet ist, die, nach kurzem Betrachten, das Auge bis zu einem gänzlichen Vergessen des Maßstabs des Werks vor ihm täuschen. Referent befand sich in Gesellschaft mehrerer Militärs, welche das Modell mit dem lebhaftesten Interesse ihres Berufs betrachteten, und deren Lob natürlich doppelten Werth für den kunstreichen Verfertiger haben mußte. Das Modell bedeckt einen Flächenraum von 420 engl. Quadratfuß, und enthält 190,000 Figuren.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. In Folge der vielen, von den Flachsbauern, Flachspinnern und Leinenwebern gemachten, Vorstellungen über die in Bezug auf diesen Industriezweig gegenwärtig bestehenden Abgaben hat der Handelsminister eine Kommission zur nähern Prüfung dieses Gegenstandes unter dem Vorsitz des Hrn. Odier ernannt.

— In der ersten [schon erwähnten] fünf Stunden langen Sitzung des Oberhandelsraths soll dieser über die seiner Verathung unterlegte Zucker-Frage zu keiner Entscheidung derselben gekommen seyn, sondern nur beschlossen haben, vorerst — nach Art der parlamentarischen Untersuchungs- oder Prüfungs-Kommissionen in England — die Delegation aus den Kolonien und die Repräsentanten der Runkelrübenzuckerfabrikanten einzuvernehmen, zu welchem Zwecke er sich auf f. Dienstag vertagte: so berichtet wenigstens der „Courrier Français“

— Der heutige „Moniteur Parisien“ bringt, ob aus eigenem Fonds oder einem andern Blatte entlehnt, ist nicht ersichtlich, folgenden Artikel, bei dem man nicht weiß, ob man über ihn als eine witzig seyn wollende Albernheit lachen oder wegen der frivolen Behandlung eines so hochernsten Gegenstandes sich entrüsten soll: „Einige Blätter haben die Wiederankunft des Hrn. A. Dumas in Paris gemeldet, dabei aber nicht gesagt, daß der Zweck seiner Reise nach Deutschland ein durchaus artistischer [artistique!] war. Hr. Dumas beschäftigt sich mit einem historischen [historique?] Drama, dessen Held Karl Sand

ist, und seine Dichter- und Künstler-Gewissenhaftigkeit machte ihm zur Pflicht, die Gewährquellen über die letzten Augenblicke des Mörders Robespierre's bei dem Schart-richter, dessen Schwert das Haupt des jungen Studenten abhieb, sich zu suchen. Das heißt doch gewiß etwas auf's Kostüm u. die Lokalfärbung halten!... Einige Personen wollen wissen, Hr. Dumas habe eine Cigarre mit dem „Herrn“ geraucht.“

— Auch der Handelsstand von Paris hat sich jetzt für die Kolonien verwenet. Er ist besonders bei der Ausfuhr nach den Kolonien theilhaftig, welche vornehmlich in Roden- und Lurus-Waaren besteht, neuerdings aber, durch die gedrückte Lage der Pflanze, fast auf Null gesunken ist. Der pariser Handelsstand spricht sich übrigens in seinem Interesse gegen die Gestattung der Ausfuhr des Kolonialzuckers auf fremden Schiffen und nach fremden Ländern aus, weil dadurch die Kolonien angewiesen wären, auch ihren Bedarf an fremden Waaren außerhalb Frankreichs zu beziehen.

— Die „Presse de Seine et Oise“ erzählt folgende (wenn auch unwahrscheinliche, jedenfalls nicht überlieferte) Anekdote aus einer Gemeinde des Arrondissements von Dreux: „Der Unterpräfekt forderte durch ein Rundschreiben sämtliche Maires seines Arrondissements auf, ihm über die Zahl der in ihrer Gemeinde befindlichen Geisteskranken Bericht abzustatten. Ein Maire, dem das Wort aliéné noch nie vorgekommen war, gerieth dadurch in die größte Verlegenheit. Der zu Maire gezogene Adjunkt wußte ebenfalls keine Auskunft zu geben, und man wandte sich nun an einen glücklicherweise in der Gemeinde lebenden Literaten. Dieser, sey es nun aus wirklicher Unwissenheit oder aus Bosheit, erklärte nun ganz ernstlich, das Wort aliéné bedeuete die Personen, die gewöhnlich den Gottesdienst besuchten; der Maire müsse mehrere Sonntage die Zahl der in der Kirche befindlichen Personen genau konstatiren und die Mittelzahl dem Unterpräfekten einreichen. Der Maire, hocherfreut, sich aus der Verlegenheit ziehen zu können, stellt sich drei Sonntage hintereinander an die Kirchthüre und zählt dort die Ein- und Ausgehenden mit der größten Genauigkeit. Endlich wird ihm das Resultat von 200 aliénés, und er sendet solches unverweilt an den Unterpräfekten. Man denke sich des Letztern Erstaunen! Sofort wird ein Beamter in die Gemeinde abgesendet, um eine nähere Untersuchung zu veranlassen und zu ermitteln, ob wirklich 200 Personen in dieser unglücklichen Gemeinde geisteskrank seyen. Bald klärte sich Alles auf, und es läßt sich leicht begreifen, daß die Municipalverwaltung endlich ausgelacht wurde.“

*O Paris, 13. Okt. Heute hätte zwischen Hrn. Veron, dem Herausgeber des „Constitutionnel“, und Hrn. v. Girardin, dem Garant der „Presse“, ein Zweikampf stattfinden sollen, allein die Sache ist, wie so eben verlautet, beigelegt worden. — Man liebt auf allen Mauern der Stadt eine Ankündigung des „Journal de Paris“ mit dem bekannten Spruche als Aufschrift: le roi regne et ne gouverne pas. Ein jeder Pränumerant wird zugleich Aktionär. Dieser Anschlag erregt großes Aufsehen. —

Die Kammern werden hier am 20. Dez., gerade 14 Tage später, als das englische Parlament, eröffnet werden.

Schwetz.

Frankfurt, 15. Okt. Prinz Louis Bonaparte ist am 14. Okt. von Arenenberg abgereist. Er nimmt den Weg über Mainz, Koblenz, Köln, Wesel; — diese Route ist vorgeschrieben, ohne Gestattung von Aufenthalt. Die Begleitung des Prinzen besteht aus folgenden acht Personen: 1. Viconde de Versigny, aus dem Departement der Loire; 2. Enrico Conneau, Arzt aus Florenz; 3. Charles Chelin, aus Paris, Kammerdiener; 4. Leon Curá, aus Toulouse, Koch; 5. Florentin Demongeot, aus Besançon, Kutscher; 6. Friedrich Nuding, aus Gradstetten, Stallknecht; 7. Friedrich Vickenbach, aus Labensteln, Bedienter; 8. Jakob Hippenmeyer, aus Göttilieben, Bedienter.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 15. Okt., Nr. 34, enthält folgende

Militärdienstnachricht:

Durch höchste Ordre Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 18. Sept. d. J. wurde der Oberstleutnant v. Geier im 1sten Dragonerregiment, unter Ertheilung des Charakters als Oberst und der Erlaubniß, die Uniform der Suite der Kavallerie zu tragen, pensionirt.

Zivildienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, den Oberamtmann Stehle in Bonndorf in den Ruhestand, und den Amtsrevisor Szuhany in Wahlberg, seiner unterthänigsten Bitte gemäß, wegen hohen Alters, mit dem 3. Januar 1839 in Pensionstand zu versetzen; dem Stallverwalter Koch zu Karlsruhe den Charakter eines Hofökonomieraths zu verleihen, und den Bereiter-Scholaren Wilhelm Sachs zu Karlsruhe zum Bereiter zu ernennen.

Ferner haben Seine königliche Hoheit geruht: die katholische Pfarrei Niederzell, Amts Konstanz, dem Pfarrverweser Franz Joseph Spinner zu Eienthal, die evangelische Stadtpfarrei Kastatt dem Pfarrer F. Gustav Lindemeyer von Pforzheim, die evangelische Pfarrei Serau dem Pfarrer Wilhelm Leichtlin zu Söllingen, die evangelische Pfarrei Ichenheim dem Pfarrer Karl Heinrich Molter von Dittochwanden, und die evangelische Pfarrei Welschneureuth dem Pfarrverweser Friedrich Maler dortselbst zu übertragen.

Die k. k. leiningen'sche Präsentation des Pfarrers Christophl auf die katholische Pfarrei Hardheim, Amts Wallbörn, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Staatspapiere.

Wien, 10. Okt. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80; 2½prozent. —; 1834er Loose —; Bankaktien 1459; Nordbahn 105½; Kataländer Eisenbahn 104½; Raaber C. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

		Den 15. Okt., Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pap.	Geld
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	—	116½
"	do. do.	4	100	—	—
"	do. do.	3	—	—	78½
"	Bankaktien	—	—	—	1733
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	—	275
"	Partialloose do.	4	151½	—	—
"	fl. 500 do. do.	—	126½	—	—
"	Böhm. Obligationen.	4	99½	—	—
"	do. do.	4½	101½	—	—
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	—	104½
"	Prämienchein	—	—	—	66½
Valera	Obligationen	4	101½	—	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—	—
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	—	269½
Baden	Rentenschein	3½	—	—	101
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96½	—	—
Darmstadt	Obligationen	3½	100	—	—
"	fl. 50 Loose	—	62	—	—
"	fl. 25 Loose	—	23½	—	—
Nassau	Obligationen b. R. thf.	3½	98	—	—
"	fl. 25 Loose	—	22½	—	—
S. Land	Integrale	2½	—	—	52½
Spanien	Altivschulb	5	—	—	7
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	—	66½
"	do. à fl. 500	—	—	—	77½

Neueste Nachrichten.

Bayonne, 10. Okt. Es fehlt uns die madri- der Post vom 5. und 6. d., so wie die von Saragossa vom 7. und 8. d. Entweder stehen die Carlisten bei und um diese Stadt, oder es ist ein Aufstand ausgebrochen, der die Posten aufhält. — Maroto steht, heißt es, zu Estella; die Carlisten sollen in Lumbier eingerückt seyn. Dem Pfarrer von Allo ist es gelungen, auf dem Territorium des Generals Espartero eine bedeutende Heerde wegzuführen.

Bayonne, 11. Okt. Es fehlen alle Depeschen aus Madrid, selbst der zu Cleron gestern Abend erwartete englische Gilbote aus der Hauptstadt Spaniens ist ausgeblieben. Man glaubt, die Carlisten halten die Wege besetzt. Dieser Mangel an allen Nachrichten dauert vermuthlich nur einige Tage, denn die Banden begnügen sich mit dem Ausplündern der Dorfschaften und ziehen dann ihrer Wege. Uebrigens stehen die Besatzungen von Alcañiz und Caspe in großer Gefahr, aufgehoben zu werden, denn auf Niederaragonien ist es besonders abgesehen. Schon soll der Ebro bei Fuente überschritten seyn, zwischen Surrea und Zuerta will man selbst Plänkler erblickt haben, woturch natürlich die Straße nach Jaca unsicher geworden ist. Das erklärt vollkommen das Ausbleiben der Posten und Kurriere. (Wahre de Bayonne.)

* Paris, 13. Okt. Bei Tortoni hat heute Morgen die Neigung zum Fallen fortgedauert; die Rente ist

beständig ausgeboten, ohne Begehr. Verschiedene Nachrichten aus Spanien und Piemont haben dazu gewirkt, Unge-
wissenheit in die Gemüther zu bringen und die Bewegungen
zu lähmen. — Große Stille in allen inneren und äusse-
ren Verhältnissen. — Ueber die Blokaden in Südamerika
verlautet nicht das Mindeste. Der, von der augsburger
„Allg. Zeitung“ gegebenen, Nachricht eines Schutz- und
Trug-Bündnisses zwischen England und der Türkei gegen
Persien und (indirekt) Rußland widerspricht die ministe-
rielle „Revue des deux Mondes“.

Paris, 14. Okt. Berichte des franz. Generalkonsuls,
Hrn. Cochelet, zu Alexandrien melden die Abreise Mehe-
med Ali's nach Sennar. (S. d. Deb.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

15. Okt.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 6 62.	3.4 Gr. Ab. 0	SW	trüb, Regen
M. 3	U. 273. 6.72.	7.4 Gr. Ab. 0	W	trüb
N. 11	U. 273. 7.92.	7.2 Gr. Ab. 0	SW	trüb, Regen

Benachrichtigung.

Die Empfänger der Zuschrift vom März 1838
werden hierdurch benachrichtigt, daß der 1. Nov.
1838 als der Tag der Zusammenkunft (welche um 11 Uhr statt ha-
ben soll) bestimmt worden ist.

3. — B.

Benachrichtigung.

Wenn der Madame Reinhardt-Hammer-
meister daran gelegen ist, zu wissen, wo ihre Frau
Schwester sich aufhält, so diene zur Nachricht, daß Philippsburg
bei Speyer, im Großherzogthum Baden, der Wohnort ist.

Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Georg Stin-
nes ist dahier mit einer Ladung bester ruhroter Steinkohlen,
der Pentner zu 56 kr., angekommen.

Karlsruhe. (Versteigerung.) Am 18.
d. M. Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Gebäude
der großh. Postadministration dahier ein abgängiger
kleiner Jourgon, so wie zwei Silbrentasten, unter
Ratifikationsvorbehalt an den Meistbietenden öffentlich verstei-
gert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1838.

Großh. bad. Oberpostdirektion.

H. v. D.

Eisele.

vd. v. Lamezan.

Nr. 14,808. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.)
Gegen den Webermeister, Christian Dehliwang dahier, ist Gant
erkannt und Tagsfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugsverfah-
ren auf

Montag, den 5. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anderaumt worden.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, An-
sprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefor-
dert, solche in der angeetzten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Aus-

schlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die er-
wägten Vorzugs- oder Unterfanderechte zu bezeichnen, die der
Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung
der Beweismittel oder Ansetzung des Beweises mit andern
Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläu-
bigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht
werden, und, in Bezug auf jene Ernennung, so wie den er-
wägten Vergleich, die Richterscheidenden als der Mehrheit
der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 9. Okt. 1838.

Großh. bad. Stadtm.

Baumgartner.

vd. Stahl.

Nr. 24,452. Fahr. (Schuldenliquidation.) Bar
Liquidation der Schulden des Joseph Pfaff von Oberweier, wel-
cher nach Amerika auswandern will, haben wir Tagsfahrt auf
Freitag, den 26. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr,

angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an densel-
ben zu machen gedenken, aufgefordert, solche bei der Tagsfahrt
anzumelden, als man ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht
mehr verheissen könnte.

Lahr, den 8. Okt. 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Lang.

Nr. 19,540. Durlach. (Öffentliche Vorladung.)
Die Ehefrau des Jakob Großmann von Langensteinbach hat die
Kundtödtmachung ihres Ehemannes wegen Verschwendung bean-
tragt und der Gemeinderath hat den Antrag unterstützt. Jakob
Großmann, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist,
wird daher aufgefordert, sich hierüber

binnen drei Wochen

bei diesseitiger Stelle zu erklären, und seine Rechtfertigungsgrün-
de vorzubringen, widrigenfalls er damit ausgeschlossen und sofort
nach Lage der Akten das Erkenntniß ergehen würde.

Durlach, den 13. Okt. 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Baumüller.

Nr. 1,646. Bruchsal. (Erbovorladung.) Dem am 23.
März 1778 zu Forst geborenen Gabriel Dill, welcher in den
1790er Jahren als Perückenmacher auf die Wanderschaft ging
und seitdem nicht die mindeste Nachricht von sich gab, wäre von
seinem, in der Schlacht bei Leipzig ungetroffenen, Bruder, Mi-
chael Dill, ein kleines Erbtheil zugesallen, wenn er sich am Le-
ben befände. Sein Vater, Kaspar Dill, hat dieses Vermögen
einige Zeit benützt, später wurde es verwaltet und jetzt besteht es
in 76 fl. 31 kr. Auf Ansuchen der drei bekannten Geschwister
wird nun Gabriel Dill, oder dessen Abkömmlinge, nach Ansicht
des Landrechtssages 136, andurch öffentlich aufgefordert, sich um das
von Michael Dill anzusprechende Erbe bei der unten genannten
Stelle

binnen 3 Monaten

anzumelden, unter dem Bedenken, daß dasselbe in deren Rich-
terscheidungsfall lediglich denjenigen werde zugetheilt werden, wel-
chen es zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls
nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bruchsal, den 24. Aug. 1838.


Großh. bad. Amtsrevisorat.

Schnabel.

Karlsruhe. (Pflegegeld auszuleihen.)
In der Kronenstraße Nr. 40 sind 2,500 fl. Pflegegeld,
entweder sogleich u. im Ganzen, oder auch theilweise, nach
den gesetzlichen Bestimmungen auszuleihen.

Verkauf von Hausgeräthschaften und Gemälden am 25. Oktober d. J. in Straßburg. (Geist-Kai, in einem Zimmer des ersten Stockes des Kaffeehauses Handel.)

Auf das Gesuch des Hrn. Kaufmanns Hebrard dahier wird, in Folge der Einstellung seiner kaufmännischen Geschäfte, d. m. öffentlichen Verkaufe ausgesetzt:

 eine schöne Sammlung von 300 Kabinetsbüchern aus der spanischen, italienischen, holländischen, flamändischen, deutschen und englischen Malerschule; alle diese Gemälde aus sogenannten Genre- und Salon-Stücken bestehend, sind im vollkommensten Zustande und mit reichen Rahmen versehen. (Vor der Verkaufsverhandlung wird ein Katalog hierüber ausgetheilt, woraus die Namen der Maler und die Gegenstände ersesehen werden können. Bei dem unterzeichneten Abschätzungskommissar Fischer hier ist dieser Katalog zu haben);

ein reiches Hausgeräth von eingelegtem und schattirtem Palisanderholz, bestehend aus Möbeln für Saal und Schlafzimmer u. s. w., als: Betten, Glaschränke, Schreibschänke, Kommoden, Puziisch, Sueridons, Kanapees, Armsühle, Stühle und Taburets, alles mit gebildetem Bolledamast überzogen;

wirkliches chinesisches und japanesisches Porzellan, als: Teller, Punschbowlen, Platten, Vasen, Frühstück- und Tafelgeräth; weißes Porzellan von Limoges;

Tafelgeräthe von geschliffenem Kristall;

Pendeluhren, Vasen, Lampen von Carcel, Gruppen, Biergegenstände, Gruppen der seltsamen, in Brasilien, Mexiko, Japan und Ostindien einheimischen Vögel auf einem Baume;

wirkliche chinesische Lackarbeiten, als: Aufwartebretter, Gondelschaalen, Büchsen zu Thee, Kleinodien, Silb.geschirre und Spielmarken;

Teppiche von indischem und mexikanischem Reisstroh;

bordeauxer Weine in Flaschen und Käfern, als: St. Julien, St. Estephe, Larose, Chateaumargaux, Lafitte, Sauterne;

ein reiches Patent-Tilbury aus der Fabrik der brevetirten Herren Dugibal, Gebrüder, in Paris;

eine englische, gekreuzte normännische, Stute zu einem Tilbury und ein Reitpferd von arabischer Rasse, Stute;

zwei ganz feine Pferdegeschirre, ganz mit überhäutetem Leder besetzt, Sattel, Säume und anderes altes Pferdegeschirre;

eine im Havre erwaute Schaluppe;

mehrere Gruppen kostumirter indischer und chinesischer Porzellanfiguren;

Kupfer- und Stahl-Stiche,

und eine große Anzahl Bier- und Luxus-Gegenstände.

Ordnung des Verkaufs:

den 25., 26. und 27. Oktober die Gemälde, den 29., 30. und die folgenden Tage den Tilbury, die Pferde und die Hausgeräthschaften. Wer Einsicht von den benannten Gegenständen nehmen will, beliebe sich an den unterzeichneten Abschätzungskommissar Fischer hier zu wenden.

Fischer.



Empfehlung.

Die
Fayence- u. Steingut-Fabrik

von
Br. Schmidt & Comp.

empfiehlt hiermit ihre Zirkulatorsöfen von **Fayence**, welche in neuerer Zeit auch zum Kochen eingerichtet werden, und bittet um geneigten Zuspruch.

Durlach, den 9. Okt. 1838.

Zur Nachricht.

Durch die Bekanntmachung der Karlsruher Zeitung vom 3ten Oktober, Nr. 273, sieht man sich veranlaßt, zur öffentlichen Anzeige zu bringen, daß von Seiten der Gesellschaft ein Gesellschaftsausschuß, wie er in jener Bekanntmachung de dato Schiltach, den 29. Sept. 1838, bezeichnet ist, niemals ernannt werde.

Schiltach, den 10. Oktober 1838

Wolber, Vayhinger & Comp.
Isaak Wolber, Sohn.

Kirchweihanzeige.



Nächsten Sonntag, den 21. d., wird das diesjährige Kirchweihfest abgehalten; wozu höflichst einladet

Betsch, Aderwirth in Fleßingen.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein in allen weiblichen

Arbeiten erfahrenes, 21 Jahre altes Frauenzimmer von guter Familie wünscht, bei einer Herrschaft als Kammerjungfer einen Platz zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Die durch Verlegung des Herrn Theilungskommissärs Gschäner in Durlach in Erledigung gekommene Geschäftsstelle dieser Anstalt ist nunmehr durch Herrn Hauptalter Schütz dafelbst wieder besetzt; was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 10. Okt. 1838.

Der Verwaltungsrath.

Karlsruhe. (Verlorenes.) Es ist vergangenem Donnerstag von Bruchsal hierher ein Reitstiefeln aus einer Drochle verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine gute Bezahlung im innern Zirkel Nr. 8 abzugeben.

Durlach. (Pflanzenverküpfung.) Die Unterzeichnete läßt in ihrer, unweit der Stadt befindlichen, am Eingang in das Rillisteld gelegenen, Baumschule bis Montag, den 29. Okt. d. J., Morgens 8 Uhr, Kern- und Stein-Obstbäume der verschiedensten und vorzüglichsten Sorten, so wie alle Arten schönblühender Gehräucher und Zierbäume, auch mehrere Sorten pränumerirender Rabattpflanzen öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ferner wird die, die Baumschule umgebende, Bretterwand, sammt den eichenen Pfosten, der Versteigerung ausgesetzt.

Durlach, den 15. Okt. 1838.

Ernestine Aitfelix, Wittwe.